

# Sächsisch-Elbzeitung

Tageblatt für die

Sächsische Schweiz

Enthält die amtlichen Bekanntmachungen für den Stadtrat, das Amtsgericht das Hauptzollamt Bad Schandau und das Finanzamt Sebnitz. — Bankkonten: Stadtbank — Stadtkassette Nr. 12 — Öffentliche Genossenschaftsbank Zweigniederlassung Bad Schandau — Postkassette: Dresden 33 327

Fernsprecher: Bad Schandau Nr. 22 — Drahtanschrift: Elbzeitung Bad Schandau

Erscheint täglich nachm. 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis (in RM.) halbjährlich ins Haus gebracht 90 Pfg., für Selbstabholer 80 Pfg. Einzelnummer 10 bzw. 15 Pfg. — Bei Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Nachforderung vor



Tageszeitung für die Landgemeinden Allendorf, Kleingiechhübel, Kleinhennersdorf, Krippen, Lichtenhain, Mittelndorf, Ostau, Forstsdorf, Postelwitz, Proffen, Rathmannsdorf, Reinhardtsdorf, Schmilla, Schöna, Waltersdorf, Wendischfähre, sowie für das Gesamtgebiet der Sächsischen Schweiz

Druck und Verlag: Sächsische Elbzeitung, Alma Hiele, Inh. Walter Hiele  
Verantwortlich: K. Rohrlapper

Anzeigenpreis (in RM.): Die 7gepaltene 35 mm breite Petitzeile 20 Pfg., für die wärtige Auftraggeber 25 Pfg., 85 mm breite Reklamezeile 80 Pfg. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. — Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Anzeigenannahme für alle in- und ausländischen Zeitungen

Ständige Wochenbeilagen: „Unterhaltung und Wissen“, „Unterhaltungsbelle“, „Aus der Welt der Frau“, „Illustrierte Sonntagsbeilage“, „Das Leben im Bild“

Nichterscheinen einzelner Nummern infolge höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung usw. berechtigt nicht zur Kürzung des Bezugspreises oder zum Anspruch auf Lieferung der Zeitung

Nr. 273

Bad Schandau, Mittwoch, den 23. November 1927

71. Jahrgang

## Für eilige Leser.

\* Der Reichspräsident hat Reichsminister a. D. Groener zu seinem 60. Geburtstag ein herzlich gehaltenes Glückwunschtelegramm geschickt.

\* Wie die Braunschweigische Landeszeitung anlässlich der Tagung des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei feststellt, soll in der Schulfrage eine Einigung erzielt worden sein, womit allem Anschein nach eine Krise der Reichsregierung vermieden worden ist.

\* Der Belgrader Parlamentsausschuß für die Handelsverträge mit Deutschland, Großbritannien und Belgien nahm gestern den Vertrag mit Deutschland mit 12 gegen 5 Stimmen an. Die Verträge mit Großbritannien und Belgien wurden einstimmig angenommen.

\* Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die Sowjetregierung für die Errichtung eines russischen „Hollywood“ bei Moskau 4 800 000 Rubel bewilligt. Jährlich sollen hier 60 Filme gedreht werden.

## Sudetendeutsche Zerissenheit.

Von Dr. Rudolf Ergert-Eger.

Die Mitbeteiligung zweier sudetendeutscher Parteien, nämlich des Bundes der Landwirte und der christlichsozialen Volkspartei, an der tschechoslowakischen Regierung hat die Hoffnung deutschführender Kreise, daß sich aus diesem Bekenntnis zu positiver Mitarbeit am Staate ein Nutzen für die Stellung und Geltung des Deutschtums in der Tschechoslowakei ergeben würde, bisher nicht erfüllt. Nach wie vor sind die politischen Grundforderungen der Sudetendeutschen nach Selbstverwaltung ihrer eigenen kulturellen Einrichtungen und nach völliger Gleichstellung des deutschen Volksteils im Staate Forderungen, die nur auf dem Papier stehen. Die Tschechen denken nicht daran, den Sudetendeutschen, die ihre Opposition im Vertrauen auf eine gnädige Einsicht der tschechischen Machthaber eingestellt haben, freiwillig zu geben, was ihnen nur im schärfsten politischen Kampf abgerungen werden könnte. Wie zum Sohn verführte unlängst auf einem nationaldemokratischen Parteitag in Jungbunzlau der unentwegte tschechische Nationalist Dr. Kramarsch, daß das Ziel der tschechischen Innenpolitik nach wie vor die Erhaltung des tschechoslowakischen Nationalstaates, das heißt des Staates in rein tschechischer Ausprägung sei, daß aber die Teilnahme der Deutschen in der Regierung die Pflicht, das nationale (tschechische) Leben des Staates zu verteidigen, bedeutend erschwere. Nach dem Willen des Dr. Kramarsch, der unter den Tschechen noch immer die Rolle eines Vorkämpfers spielt, soll also ungeachtet der zwei deutschen Minister in der Regierung eine Politik fortgesetzt werden, welche die allmähliche Auslöschung der dreieinhalb Millionen Sudetendeutschen, die das Bild des einheitlichen tschechoslowakischen Nationalstaates beeinträchtigen, bezweckt.

Nach den anfänglichen tschechischen Unterdrückungen der Deutschen im Staate durch Maßnahmen wie die Bodenreform, die Annullierung der meist in deutschem Besitz befindlichen Kriegsanleihe, die „Reinigung“ der Armee durch Degradierung fast sämtlicher noch aus österreichischer Zeit stammenden deutschen Offiziere und Reserveoffiziere, den Abbau der deutschen Beamten bis in die untersten Stellen, insbesondere auch nach der kaum mehr zu überbietenden Dröselung des deutschen Schulwesens, scheint allerdings gegenwärtig ein Stillstand in der Knechtung und Entrechtung des Deutschtums und der anderen nationalen Minderheiten in der Tschechoslowakei eingetreten zu sein. Aber dieser Umstand ist weniger ein Erfolg der deutschen Regierungsparteien, als vielmehr darauf zurückzuführen, daß der nationalpolitische Beißhunger der Tschechen einen gewissen Grad von Sättigung erreicht hat. Die geschaffenen Entnationalisierungsgesetze verrichten nun im stillen ihr Werk weiter, das zuletzt durch die parlamentarische Verabschiedung einer großzügigen Verwaltungsreform, welche die tschechische Verwaltungsbürokratie mit vormärzlichen annuitenden absoluten Rechten ausstattet, gekrönt wurde. Es ist tief beschämend, daß diese Verwaltungsreform, die man treffend als das Grab der deutschen Selbstverwaltung bezeichnet hat, nur mit Hilfe der deutschen Regierungsparteien Geseh werden konnte.

Die politische Bilanz des Sudetendeutschtums ist wahrhaft erschütternd. In viele Lager zerfallen, vermag es in absehbarer Zeit keinen politischen Willen im Staate zu seinem eigenen nationalen Wohl und im Interesse des Gesamtdeutschtums bei weitem nicht in dem Maße zur Geltung zu bringen, wie dies bei seiner Bevölkerungszahl und wirtschaftlichen Stärke der Fall sein könnte, wenn Einigkeit herrschte. Die deutschen Sozialdemokraten stehen abseits und träumen von der Verwirklichung ihrer klassenkämpferischen Ziele, die deutschen Regierungsparteien treiben um standespolitischer Vorteile willen die blinde Gefolgschaft für die tschechischen Machthaber so weit, daß sie die nationalbewußte Opposition im eigenen Lager mit Gewalt unterdrücken, wie sie dies durch den Ausschluß der aufrechten deutschen Abgeordneten Mayer und Dr. Janreich bewiesen haben, und selbst die nicht regierungsfremden Parteien, die deutsche Nationalpartei, die Alldeutschen, die Deutschdemokraten und die deutschen Nationalsozialisten können sich nicht einigen, weil bei ihnen der Partei-

gedanke immer noch mächtiger ist als der Volksgedanke. Fast hat es den Anschein, als ob das bisherige Maß der Leiden noch immer nicht genügt hätte, das sudetendeutsche Volk eines Besseren zu belehren. Eins steht fest, die Führer der sudetendeutschen Parteien häufen Fehler auf Fehler. Das Volk aber, das den gegenwärtigen Zustand der nationalen Zerrissenheit aufs tiefste beklagt, ist sich noch nicht bewußt, daß es die Macht hätte, wenigstens im eigenen Lager Ordnung zu schaffen. Dem Sudetendeutschtum fehlt eine große deutsche Volksorganisation, der sich sämtliche Parteien in nationalen Dingen unterzuordnen hätten, und die kein anderes Ziel und Programm haben dürfte als die Erhaltung des eigenen nationalen Daseins. Es berechtigt immerhin zu einigen Hoffnungen, daß der Ruf nach Schaffung einer solchen sudetendeutschen Volksorganisation in letzter Zeit aus allen Lagern lauter ertönt.

## Erdbeben und Stürme.

Aus Moskau wird gemeldet, daß in Lenina sechs Erdstöße verzeichnet worden sind. Es ist dies das sechste Mal, daß Lenina von Erdbeben heimgesucht wird. Neun Häuser sind eingestürzt. Zwei Tote wurden gemeldet. Auch in Aisa bei Ucca (Italien) wurde ein Erdstöß verspürt. Hier wurde jedoch nur leichter Sachschaden angerichtet.

Stürme und schlechtes Wetter herrschen in fast allen Teilen der spanischen Halbinsel, besonders im Süden. In Sevilla ist infolge eines Sturmes ein Hausdach eingestürzt, wobei ein Mann, dessen Frau und dessen Sohn getötet wurden. Mehrere Häuser wurden beschädigt und Bäume entwurzelt. Bei Malaga befinden sich zahlreiche Schiffe infolge der hochgehenden See in einer gefährlichen Lage. Infolge eines Sturmes strandete in der Nähe von Cadix der spanische Passagierdampfer „Antonio Lopez“, der von Havanna und Newyork heimkehrte. Drei Schleppdampfer sind ihm zu Hilfe gesandt worden. Ein dänischer Dampfer von 2000 Tonnen strandete an der Mündung der Barbate. Von Bord eines Fischerbootes, das sich in einer schwierigen Lage befindet, wurde ein Seemann von einer Welle weggespült.

In der schottischen Küste ist der Motorfischer „Mastra“ mit seiner neun Mann starken Besatzung untergegangen. In der Küste von Northumberland scheiterte der Dampfer „Djeriffa“; 26 Mann der Besatzung wurden gerettet. Auch der Dampfer „Georgia“ ist gesunken; ein Teil der Besatzung konnte gerettet werden.

## Die Folgen des Sturmwetters. — 35 Fischer ertrunken.

London, 22. November. Die schweren Stürme der letzten Tage haben der Schifffahrt großen Schaden zugefügt. Bei dem Untergang von Fischerbooten in der Nähe von Malaga und Cadix sind 35 Personen ertrunken. Wie weiter gemeldet wird, ist der deutsche Dampfer „Aberjeze“ (?) an der spanischen Küste gesunken. Die Besatzung soll gerettet worden sein. An der englischen Küste in der Nähe von Barmouth befindet sich der Dampfer „Georgia“ aus Holland mit 15töpfiger Besatzung in fündendem Zustand. Die Rettungsboote können wegen der schweren See nicht an den Dampfer herankommen. Von London aus sind besondere Hilfsmaßnahmen eingeleitet worden.

## Niedriger Wasserstand der Elbe bei Hamburg.

Schwere Behinderung der Schifffahrt.

Hamburg. Dem starken Nebel, der fast die Hälfte der vorigen Woche anhielt, ist nunmehr, veranlaßt durch den herrschenden starken Südostwind, ein sehr niedriger Wasserstand gefolgt, wodurch der Schiffsverkehr gleichfalls schwer beeinträchtigt wird. Die eingelaufenen und die ausgegangenen Schiffe haben zu Anker gehen müssen und warten nun den Eintritt besseren Wasserstandes ab. Die St.-Pauli-Landungsbrücken liegen auf Grund. Der Hamburg-Südamerika-Dampfer „Cap Arcona“, der einen Tiefgang von 28 Fuß hat, ist, nachdem er verschiedentlich den Grund berührt, bei der Dste wiederum festgeworden. Erst um 10 Uhr konnte das Schiff die Reise seewärts fortsetzen. Der Dampfer „Albert Ballin“, der von Newyork kommend, am Sonntagmittag hier sein sollte, legte noch auf der Unterelbe bei Altenbruch vor Anker. Sein Herauskommen ist einstweilen noch unbestimmt. Bei dem niedrigen Wasserstand ist auch das Vordere der Schiffe sehr beeinträchtigt, es können nur kleinere Fahrzeuge eingebracht werden. Von Borkum wurde Sonntagabend Windstärke 8 gemeldet. Von Cuxhaven wurde Windstärke 7-9 gemeldet. Der niedrige Wasserstand hat auch eine Kollision im Hamburger Hafen zur Folge gehabt. Der nach der Westküste Südamerikas ausgehende Hamburger Dampfer „Schwarzwald“ ist mit dem nach Buenos Aires auskommenden Dampfer „Antonio Delfino“ zusammengestoßen. Der „Antonio Delfino“ wurde am Hintersteil beschädigt. Die „Schwarzwald“ hat Schaden am Anterklüsen erlitten und hat die Ausreise aufgegeben. Sobald es der Wasserstand gestattet, wird die „Schwarzwald“ auf die deutsche Werft zur Reparatur gelegt werden.

## Verhängnisvolle Folgen des Niedrigwassers der Elbe und Weser.

Hamburg, 22. November. Der Wasserstand der Elbe ist infolge des anhaltenden Ostwindes noch immer außergewöhnlich niedrig, wodurch die Schifffahrt sehr behindert wird. Größere Schiffe können bei Ebbe den Hafen nicht erreichen, während Hafenschlepper und kleine Barkassen teils mitten im Fahrwasser auf Grund liegen. Das Elektrizitätswert Niedereibe in Altona hat mitgeteilt, daß ein geordneter Betrieb infolge des Niedrigwassers nicht möglich ist. Die Beleuchtung in Gaststätten und Geschäften muß auf das unbedingt notwendige Maß eingeschränkt werden. In allen Städten und Gemeinden, die bei der Ueberlandzentrale angeschlossen sind, ruhen die Betriebe. Das Wasserwerk in Hetersen kann nicht genügend Wasser fördern und mahnt die Einwohner zur Sparsamkeit. Heute mittag hat sich die Lage infolge Abflauens des Ostwindes etwas gebessert. Die Elbe fließt leichtes Treibeis.

Bremen, 22. November. Am heutigen Dienstag wurde ein Pegelstand von 3,98 Metern unter Bremer Null verzeichnet, während der normale Wasserstand 2,80 Meter beträgt. Großen Schiffen ist es unmöglich, Bremen zu erreichen. In Bremen selbst ist größtenteils eine Unterbrechung der Wasserversorgung eingetreten. In Begegnung mußte die Fähre ihren Betrieb einstellen, da sie das Ufer nicht erreichen konnte.

## Gestern noch immer Zugverspätungen durch Schneeverwehungen.

Berlin, 22. November. Auch am heutigen Tage wurde der deutsche Eisenbahnverkehr durch Schneeverwehungen erheblich gestört. Verspätungen von über 30 Minuten waren nichts Seltenes. Dies galt für die aus Dresden und Köln kommenden Züge, aber auch für den Hollandexpress und den Express Paris-Warschau.

## Deutsche Volkspartei und Reichsschulgesetz

Die Beschlüsse in Braunschweig.

Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei, der sich in Braunschweig vor allem mit dem Reichsschulgesetz befaßt, nahm eine Entschliessung an, in der folgende Forderungen aufgestellt werden:

1. Neben Sicherung der konfessionellen Bekenntnisschule in ihrer geschichtlich gewordenen Art dauernde Erhaltung der christlichen Simultanschule.
2. Angleichung der in der Reichsverfassung bevorzugten Gemeinschaftsschule an die christliche Simultanschule.
3. Sicherung der Lehrfreiheit gegen jeden Versuch einer konfessionellen Verengung des gesamten Unterrichts in der Bekenntnisschule.
4. Unbedingte Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Schulsysteme eines Schulverbandes.
5. Volle Aufrechterhaltung der Schulhoheit des Staates auch für den Religionsunterricht.

Die Deutsche Volkspartei, die sich, so heißt es am Schluß der Entschliessung, die Freiheit der Entschliessung vorbehalten hat, ist nach wie vor bereit, an dem Zustandekommen des Gesetzes mitzuarbeiten; sie erwartet aber, daß die Reichstagsfraktion nur einem Gesetz zustimmt, das den Forderungen ihres nationalen und liberalen Bildungsideals entspricht.

## Angelöste Probleme.

Reichsaussenminister Dr. Stresemann hielt in einer öffentlichen Versammlung eine Rede über politische Tagesfragen. Er erklärte, daß die Außenpolitik, die von der Londoner Konferenz über die Befreiung der Ruhr und der Sanktionsstädte sowie der ersten Zone nach Locarno und Genf geführt habe, unbedingt fortgesetzt werde. Dr. Stresemann wandte sich dann mit besonderer Schärfe gegen die Ortsgruppe Braunschweig der Deutschen Friedensgesellschaft und erklärte, daß die Kreise um Förster und Mertens, die ihr eigenes Vaterland angreifen und Frankreich davor warnen, Deutschland zu trauen, die größten Verräter einer Verständigung und Befreiung sind und somit die verhängnisvollsten Gegner der Verständigungspolitik seien. Dr. Stresemann wies in weiteren Ausführungen darauf hin, daß Deutschland und Europa noch lange nicht vor einer abgeschlossenen Entwicklung ständen, daß weitere Kämpfe um Ideen uns bevorstehen. Man müsse sich fragen, ob die Ordnung von heute ein Dauerzustand sei. Wohin man sehe: Unfertigkeit und ungelöste Probleme. In bezug auf die Landwirtschaftlichen Fragen betonte Dr. Stresemann, daß die Situation der Landwirtschaft gegenwärtig außerordentlich ungünstig sei und daß es eines der entscheidendsten Probleme unserer deutschen Wirtschaft bedeute, die Existenz sowie die Produktions- und Konsumtionskraft der deutschen Landwirtschaft zu erhalten. Der Wiederaufbau unseres Vaterlandes, so schloß Dr. Stresemann, sei nicht Sache einer einzelnen Partei, sondern der Zusammenarbeit aller vernünftigen Elemente des deutschen Volkes. (Lebhafte Beifall.)